



FERNFAHRER

CK-MAGAZIN FÜR BERUFSKRAFTFAHRER

+ GRATIS EXTRA-HEFT

+ WEIHNACHTS-GEWINNSPIEL



FAHRBERICHT

2.500 KILOMETER
IM DAF XG+

SEITE 12

TRUCK TRIAL

VORSCHAU
AUF 2022

SEITE 76



**SCANIA-
MOTOREN**

DER SUPER IST ZURÜCK

MEHR LEISTUNG, ACHT PROZENT WENIGER VERBRAUCH



DAF TRUCK OF THE YEAR UND
INNOVATION AWARD 2022 SEITE 18



STARK IM EIGENEN LKW QUER
DURCH ÖSTERREICH SEITE 72



SUPERTRUCK EDLER ACTROS, VON
TRAKTOR-OLDIES INSPIRIERT SEITE 88

SPEDITION GTS LOGISTIK FÄHRT WEIN AN RHEIN UND MOSEL



ECHTES

TEAMWORK

HolTechnology Transport, das sind die österreichischen Geschwister Rebecca und Ismael Hollerer – eine Konstellation mit einer nicht ganz alltäglichen Geschichte.

TEXT | Sandra Moser FOTOS | Deniz Calagan



Rebecca schiebt den Kühler an die Rampe, Ismael öffnet die Hecktüren und winkt sie ein. Teamwork. Genau so beim Abladen von frischem Gemüse und Obst, die übliche Ladung auf ihren Touren. Seit einem halben Jahr sind die Geschwister zusammen als selbstfahrende Unternehmer unterwegs. Die zwei lieben und leben ihren Job mit allem, was dazugehört. Das, was man sich vielleicht unter typischen Truckern vorstellt, sind sie aber nicht.

An seine erste Tour, von Graz nach Peterborough, kann sich Ismael nicht erinnern, in seiner Bewerbung für eine Stelle als Lkw-Fahrer erwähnte er sie trotzdem. „Ich war erst ein paar Wochen alt, als meine Eltern mich mitnahmen“, erzählt der 24-Jährige grinsend. „Ich wollte von klein auf Lkw fahren. Die Geschichten, die unser Papa von seinen Fahrten erzählte, in ganz Europa herum und nach Russland, faszinierten mich. Ich liebte sein altes Fotoalbum und hab den FERNFAHRER verschlungen.“ Mit 18 machte er die beschleunigte Grundqualifikation und schrieb 30 Speditionen an. Dass er nur für ein paar Monate im Jahr arbeiten kann, war ein weiteres Detail in seinem Anschreiben. Denn eigentlich studiert er BWL. Die Matura, das österreichische Abitur, und ein Studium waren ihm nämlich genauso wichtig.

Damit, tatsächlich einen „Ferienjob“ und mit ihm gleich europaweite Schwertransporte anvertraut zu bekommen, erfüllte sich für Ismael ein Traum. „Später erfuhr ich, dass der Geschäftsführer einen ähnlichen Hintergrund hatte. Vielleicht bekam ich deshalb diese

Chance“, meint er. Als das Studium in den Semesterferien Wirtschaftspraktika erfordert, suchte er sich für seine Leidenschaft etwas Neues und sammelte am Wochenende Milch ein für eine Molkerei im Waldviertel, wo die Familie der beiden zu Hause ist.

Währenddessen machte auch seine jüngere Schwester Rebecca die Matura und den Lkw-Führerschein. „Alle in der Familie haben ihn, und man kann damit schließlich etwas anfangen. Das macht doch Sinn. Vor allem war ich mir unsicher, was ich studieren soll“, erklärt die 20-jährige Niederösterreicherin ihre Motivation. Die Molkerei freute sich über eine Springerin, und Rebecca begann letztendlich auch ein BWL-Studium. Doch sie stellte schnell fest: „Das genießt zwar Ansehen, mir taugte es jedoch überhaupt nicht.“

Da hörte Ismael über einen ebenfalls als Transporteur tätigen Freund, dass dessen Auftraggeber Frächter für Kühltransporte sucht. Verlockend, aber Ismael war skeptisch: „Was eine Selbstständigkeit an Höhen und Tiefen mit sich bringen kann, wissen wir durch unseren Vater.“ Der studierte nach der Zeit im Fernverkehr Lebensmitteltechnologie und baute einen Gewürzgroßhandel auf. „Außerdem“, sagt Ismael, „war ich mit meinem Bachelor in der Prüfungsphase und hätte keine Zeit gehabt, die Konzession zu machen.“ Rebecca dagegen kribbelte es in den Fingerspitzen: „Den Gedanken, mich sinnvoll in die Firma vom Papa einzubringen, fand ich toll. Als er fragte, warum wir nicht eine Transportsparte gründen, beschlossen wir, dieses Abenteuer zu wagen.“



IHR NAME PASST zu der 630 PS starken Zugmaschine. Daria bedeutet „die Mächtige“ und kommt aus dem Altpersischen, und Achaia Dinaria ist ein schamanischer Schutzname, den Ismaels und Rebeccas Mutter ihren Kindern mit auf ihre Touren gegeben hat.





**REBECCA (20) UND
ISMAEL HOLLERER (24)
AUS GFÖHL**



Wir können uns immer aufeinander verlassen und haben füreinander das Beste im Sinn. Der eine bringt Realismus mit, die andere Optimismus, und wir treffen uns meistens in der Mitte. Das war bisher immer gut.

Gesagt, getan. Im vergangenen Mai erwarb Rebecca die Konzession zum Gütertransport und machte sich auf die Suche nach einem Lkw. Vernünftig ausgestattet, aber bodenständig. Erst mal zur Miete, um zu sehen, wie es läuft. „Optimistisch, wie ich bin, schrieb ich einfach alle Hersteller an. DAF oder Volvo waren die Favoriten vom Papa und vom Ismael. Ich stellte uns vor und erklärte unser Ansinnen. Aber ich glaube, die dachten, ich wolle sie auf den Arm nehmen“, erzählt Rebecca und muss dabei lachen.

Nur der Ansprechpartner beim Mercedes-Händler in Wien nimmt die Anfrage ernst. Doch der Mietmarkt war wegen der Pandemie leergefegt. „Dann kam der Verkäufer plötzlich mit einem Prospekt der limitierten Actros Edition 2 um die Ecke und meinte, er habe da vielleicht etwas. Nicht zur Miete, dafür ein gutes Leasingangebot. Wir sind fast vom Stuhl gekippt“, erinnert sich Ismael. Keine leichte Entscheidung, denn der eigent-

lich als Vorführer gedachte, bis unters Dach mit Sonderausstattung vollgestopfte Actros 1863 ist zwar ein Traum, fällt aber nun nicht gerade in die Kategorie Brot und Butter.

Inzwischen möchten sie ihre „Daria“, so wurde die in mattem Anthrazit lackierte Sattelzugmaschine offiziell getauft, nicht mehr missen. „Unser Vater hat sich bei dem mega Gerät ganz selbstlos als Aushilfsfahrer angeboten und uns überzeugt, dass wir das miteinander schaffen“, schildert Ismael mit einem Augenzwinkern. „Wer jetzt denkt, er würde uns finanzieren, täuscht sich. Wir suchen uns Aufträge, wir machen die Arbeit, und ein Teil unserer Ersparnisse steckt im Lkw“, stellt Ismael klar und ergänzt: „Das ist zwar mehr Verbindlichkeit als ursprünglich geplant, aber ich glaube inzwischen, diese Verantwortung tut uns ganz gut.“ Rebecca stimmt ihm zu: „Es macht Spaß, wir lernen so viel, es ist anstrengend, erdet ungemein und – das finde ich persönlich die wertvollste Er-

fahrung bisher – es bestärkt einen. Ich weiß zum Beispiel inzwischen, dass ich mein Studium wieder aufnehme, wenn Ismael fertig ist mit seinem Master. Aber dieses Mal in einem Fach, das mir gefällt, wie Geschichte oder Sprachen, egal, ob das als brotlos gilt. Etwas zum Geldverdienen hab ich ja.“

Ihre Aufträge führen die Geschwister aktuell hauptsächlich kreuz und quer durch Österreich. Mit Daria verschlägt es sie dann auch mal zu Obst- und Gemüsebauern in kleinen Dörfern, wo der extravagante 40-Tonner manchmal etwas deplatziert wirkt. „Teilweise ist es schon recht abenteuerlich mit dem Sattelzug, aber bisher sind wir immer gut an- und wieder weggekommen“, erzählt Rebecca. Die Erfahrung mit dem Milchsammeln im ländlichen Raum hilft.

Nicht selten ist man an den Ladestellen überrascht angesichts der jungen Frächter und ihres Gefährts. „Wir kommen oft mit den Leu-



ten ins Gespräch. Sie wollen wissen, ob das unser Lkw ist und warum wir uns diese Arbeit ausgesucht haben. Es sind nette Gespräche, und wir hören immer wieder, wie schön es sei, dass man sich mit uns gut unterhalten könne“, erzählt Ismael, „ich denke, das ist mitunter das, was der Branche allgemein sehr fehlt – Menschlichkeit.“

Familiären Rückhalt zu haben, „nebenher“ studieren und den Job unter ihren besonderen Voraussetzungen machen zu können, ist ein absolutes Privileg. Dessen sind sich Rebecca und Ismael bewusst. Unter Druck setzen sie sich trotzdem nicht. „Vielleicht haben wir irgendwann einen zweiten Lkw, oder gar eine kleine Spedition – oder es bleibt, wie es jetzt ist. Da sind wir völlig offen. Wir sind einfach glücklich, dass wir uns so verwirklichen konnten, nehmen es ernst, aber wollen es immer mit Freude machen. Denn ohne die könnten wir es auch bleiben lassen“, sind die zwei sich einig. 🚚



- 1 „CARPE NOCTEM“** – nutze die Nacht. Das Motto klebt auf der Frontscheibe und ist Programm.
- 2 NACHTS SEHEN LASSEN** kann sich die Sattelzugmaschine auf jeden Fall.
- 3 EIN EIGENER TRAILER** steht ganz oben auf der Wunschliste, aber bis das Budget passt, tut es die gemietete „Erdbeersteige“.
- 4 DER ACTROS FÄHRT** sich so angenehm wie ein Pkw, findet Rebecca. Sie möchte alle Frauen, die sich interessieren, aber nicht trauen, ermutigen.
- 5 BEIM ABLADEN IST** wieder Teamwork angesagt. Ismael bedient den Hubwagen zum Draufstehen, denn er verweigert Rebecca bockig den Dienst, weil sie zu leicht ist.

